



Sterkrade

Ecke Hagedorn- und Rosbachstrasse

*Ecke Hagedorn- und Rosbachstraße  
 Linke Straßenseite: Schreib- und Süßwarengeschäft Bürgers, Schneiderei Bösing  
 Rechte Straßenseite: Lebensmittelgeschäft Cilli und Maria Schäfer*

---

## *Februar 1992*

---

<i>Montag</i>		<i>3</i>	<i>10</i>	<i>17</i>	<i>24</i>
<i>Dienstag</i>		<i>4</i>	<i>11</i>	<i>18</i>	<i>25</i>
<i>Mittwoch</i>		<i>5</i>	<i>12</i>	<i>19</i>	<i>26</i>
<i>Donnerstag</i>		<i>6</i>	<i>13</i>	<i>20</i>	<i>27</i>
<i>Freitag</i>		<i>7</i>	<i>14</i>	<i>21</i>	<i>28</i>
<i>Samstag</i>	<i>1</i>	<i>8</i>	<i>15</i>	<i>22</i>	<i>29</i>
<i>Sonntag</i>	<i>2</i>	<i>9</i>	<i>16</i>	<i>23</i>	

---

## Das Land um den Marienbach

Schon im frühen 14. Jahrhundert hörte man von der Großen-Klevischen-Mark, einem heiß umstrittenen Land zwischen den damaligen Besitzungen der Grafen und Herzögen von Kleve und den Fürstbischöfen von Köln. Es umfaßte wohl alle die eroberten Ländereien des Herzogs von Kleve. Um 1800 hatte das Herzogtum Kleve auf der rechten Rheinseite im alten Landkreis Wesel noch sechs große Marken. Eine davon war die Walsum-Sterkrader-Großmark. Als Mark verstand man schon damals seit längerer Zeit, ein zum Teil gefestigtes, nutzbares Eroberungsland. Die Klevische Großmark umfaßte wohl alle eroberten Gebiete südlich der Lippe des Herzogs von Kleve. Die Nutzung der Marken hatten die Markgenossen, also die unter einer Hoheit zusammengeschlossenen Bauernschaften. Nach Einführung der Ämter zur besseren Überwachung der Wirtschaftlichkeit und kontrollierbaren Gerichtsbarkeit bestand die Walsum-Sterkrader-Großmark aus dem Amt Dinslaken, dem Amt Holten, dem Amt Beeck und dem Kirchspiel Sterkrade.

Zum Amt Dinslaken zählte Hiesfeld, Walsum, Hamborn. Das Amt Beeck bestand neben Beeck selbst aus Alsum, Sterkrade, Buschhausen, Marxloh und Bruckhausen.

1500 trennte sich die Sterkrader Mark von der Walsum-Sterkrader-Großmark ab. Die Sterkrader Mark umfaßte folgende Gebiete: Loher Bruch, Großes Venn, Schmale Hardt, Eversloh, Abelheide, Schwarze Heide, Forster Bruch, Osterfelder Berge und Weierheide. Die Schwarze Heide und die Weierheide liegen geographisch und geologisch im Übergang der Niederterrasse zur Mittelterrasse, einer dreistufigen Erhebung vom Rhein zu den östlichen 30 bis 40 Meter höher gelegenen Hochlagen wie zum Beispiel Schmachtendorf, Königshardt und Klosterhardt.

Die Böden bestehen hier aus nicht genügend eingetieftem Lehm und schwarzem Bruchboden und neigten zur Heidebildung. Daher der Name "Schwarze Heide". Das von der höheren Terrasse herablaufende Regen- oder Bachwasser vom Marienbach (aus der Vereinigung von Elpen- und Reinersbach), Alsbach und Handbach blieb zum Teil als Grundwasser an der Erdoberfläche stehen und bildete sumpfige Bruchweier und Waldteiche. Daher auch die Name "Waldteich" und "Weierheide"

Der wirtschaftliche Mittelpunkt für die Sterkrader Mark war der Schulte-Westhoff-Hof.

Zwischen 1833 und 1852 wurde die uralte Walsumer und Sterkrader Mark in Privatbesitz der einzelnen Berechtigten aufgeteilt. Das hatte zur Folge, daß die Bauern selbständig wurden und ihre Äcker und Wiesen nun in Eigenverantwortung bewirtschafteten. Die aufkommende Industrie und deren Entwicklung bis in die heutige Zeit benötigte das Land und verdrängte den Bauernstand fast vollkommen.

Bestehende Bauernhöfe und Erbhöfe nach dem Erbfolgesetz von 1934 auf der Schwarzen Heide, Weierheide und Biefang

Auszug aus dem Sterkrader Adressbuch von 1912 und 1938

Wilhelm Hagedorn	Hagedornstraße 109	
Heinrich Schäfer	Hagedornstraße 112	Erbhof
Josef Rieforth	Weierstraße 67	Erbhof
Bernhard Weymann	Weierstraße 76	
Bernhard Schlagermann päter Eßling gt. Knüstring	Weißensteinstraße 3	
Alois Boers später Th. Vierhuis	Weißensteinstraße 134	
Johann Ardes	Ardes Straße 47	
Heinrich Kolkmann	Königstraße 137	Erbhof
Heinrich Ingenkamp	Königstraße 56	Erbhof
Johann Atrops	Königstraße 167	
Josef Klapheck	Kurfürstenstraße 70	
Heinrich Hülskath	Hülskathstraße 39	Erbhof